

# Andere Ziele

**Kanuslalom** Ex-Weltmeister Fabian Dörfler verzichtet dieses Jahr auf die Nationalmannschaft, lässt sich aber für die Olympiaqualifikation 2016 eine Hintertür offen

VON PETER DEININGER

Fabian Dörfler hat einen ausgefüllten Tag. „Mindestens acht Stunden lang“ tüftelt der 31-Jährige am Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) daran, welchen Einfluss die Arbeit eines Roboters auf Kohlefaserbauteile hat. Dörfler hat alle wissenschaftlichen Versuche abgeschlossen, Ende April will er seine Masterarbeit im Fach Materialwissenschaft abgeben. Dann hätte der ehemalige Weltmeister der Kanu Schwaben wieder mehr Zeit für Kanuslalom, aber der gebürtige Franke wird sich dieses Jahr nicht für einen Platz in der Nationalmannschaft bewerben. „Die Entscheidung ist eher Ergebnis eines längeren Prozesses, als eine plötzliche Kehrtwende. Ich habe immer noch sehr viel Spaß am Paddeln, aber ich möchte mich persönlich weiterentwickeln und muss einfach auch an meine Zukunft nach dem Sport denken.“

Dörfler wird in diesem Frühsommer Bewerbungen schreiben. Der Kajakfahrer, der es im Wildwasser versteht, Tore mit kunstvoller Technik zu meistern, sieht sein Betätigungsfeld künftig in der Raumfahrtindustrie oder bei einer Automobilfirma. Auch Wellenbändiger wird er bleiben – in diesem Jahr allerdings mit anderen Schwerpunkten. Der Slalom spielt nur noch eine Nebenrolle (Deutschland-Cup). Es ist für ihn auch Ehrensache, dass er im Mai am von seinem Verein organisierten Boatercrossrennen auf dem Eiskanal teilnehmen wird. Sein Hauptaugenmerk gilt wie 2009 dem Extremfach seines Sports. Expeditionen nach Russland (Juli) und Kirgisistan (September) sind bereits fest geplant.

Dann will sich der Augsburgener entscheiden: Steigt er in den Beruf ein oder bereitet er sich doch noch einmal auf die Olympiaqualifikation im Slalom vor. „Das ist ein Lotteriespiel“, weiß der Schwabenspinner aus eigener leidvoller Erfahrung. Zweimal hatten andere Augsburgener die besseren Nerven in dem Kampf um den einzigen deutschen Startplatz im Kajak-Einer. Alexander



Die schnelle Fahrt zwischen den Torstangen ist eine Spezialität von Fabian Dörfler, in dieser Saison sucht er sich andere Herausforderungen – im Beruf und im Kajak.

Foto: Fred Schöllhorn

Grimm gewann anschließend Gold 2008 in Peking, Hannes Aigner Bronze 2012 in London.

Doch auch Dörfler gehörte ein Jahrzehnt lang zu den Besten der Branche. 2005 gewann er WM-Gold im australischen Penrith. „Das kam damals sehr überraschend“, gibt er zu. Deshalb sind für das Leichtgewicht (Europameister 2006) die Erfolge im Jahr 2007 besonders schwerwiegend. „Bei der WM in Brasilien gehörte ich zu den Favoriten und hatte großen Druck. Die Silbermedaille war unter diesen

Umständen ein großartiges Erlebnis.“ Zweimal gewann Dörfler zusätzlich den Gesamtweltcup, zweimal WM-Gold mit der deutschen Mannschaft.

Der erfolgreiche Paddler will jedoch vermeiden, dass die Liste der Siege bereits wie ein sportlicher Nachruf klingt. Noch ist es für ihn als Slalomfahrer nur ein Abschied auf Zeit, von einem Karriereende will er nicht sprechen.

Fakt ist, dass er in diesem Jahr einige Termine frei hat, die er mit einer anderen Art von Kurventechnik

füllen wird. Mit Stefan Pfannmöller (Olympiabronze 2004 im Canadier-Einer) geht der Augsburgener in seine dritte Saison als Autorennfahrer bei der Rundstrecken-Challenge auf dem Nürburgring. „Wir lernen immer mehr dazu“, versichert Dörfler, auch wenn seine Fahrt im Renault Clio am Wochenende vorzeitig endete. „Bei Schneetreiben war die Strecke derart glatt, dass ich die Leitplanke gestreift habe. Es ist nicht viel passiert, aber da es viele Unfälle gab, haben die Organisatoren das Rennen abgebrochen.“